

# BSC-Schützinnen mit guten Ergebnissen

FELDBOGENSCHIESSEN: Angelika Promberger siegt in der Klasse Recurve Damen, Susanne Schlund Fünfte mit dem Blankbogen.



Susanne Schlund vom BSC Schnaittach (rechts, mit Hedi Mittermaier) wurde Fünfte mit dem Blankbogen. Foto: Schuster

## UDO SCHUSTER

---

BRONN. Am vergangenen Wochenende fand die Bayerische Meisterschaft im Feldbogenwettbewerb im oberfränkischen Bronn bei Pegnitz statt. An zwei Tagen durchliefen 110 Teilnehmer den rund fünf Kilometer langen Feldbogen-Parcours. Zwei Teilnehmerinnen vom Schnaittacher Bogenverein überzeugten mit sehr guten Leistungen. Angelika Promberger gewann souverän in der Klasse Recurve Damen und die Schnaittacherin Susanne Schlund war mit Platz fünf in der Wertungsklasse mit dem Bankbogen sehr zufrieden.

Das Feldbogenschießen ist eine besondere Herausforderung für Bogenschützen. Dazu trafen sich die besten Bogenschützen Bayerns im hügeligen Gelände bei Bronn zum Leistungsvergleich.

### **Weniger Teilnehmer als erwartet**

Durch die Corona-Zwangspause der Bogenschützen waren deutlich weniger Teilnehmer am Start als ursprünglich erwartet. Das lag wohl auch daran, dass Trainingsmöglichkeiten für die Amateursportler kaum gegeben waren. Noch Anfang des Jahres waren sogar zwei Wochenenden zur Durchführung der Meisterschaft im Gespräch, um die damals gültigen Corona-Auflagen erfüllen zu können.

Aus Schnaittacher Sicht besonders erfreulich ist der Klassensieg von Angelika Promberger, die den BSC schon lange Zeit sehr erfolgreich im Bogensport vertritt und sich nun mit dem Ergebnis von 269 Ringen ziemlich sicher wieder für die Deutsche Meisterschaft in dieser Disziplin des Bogensports qualifiziert hat.

Bevor der Startschuss durch die örtlichen Böllerschützen den Wettkampftag eröffnete, war durch den gastgebenden SV Bronn viel Vorbereitungsarbeit nötig. Noch vor Wettkampfbeginn vergewisserten sich die vom Bayerischen Sportschützenbund (BSSB) beauftragten Kampfrichter, ob alles auf dem rund fünf

Kilometer langen Parcours den Bestimmungen entspricht. „Die Sicherheit steht für uns an erster Stelle, an diesem Sonntag fliegen schließlich einige tausend Pfeile durch die Luft“, bemerkt der bayerische Bogensportreferent, Stefan Fent.

### **Bergauf und bergab**

Mit dem olympischen Recurve-, dem Compound- oder dem Blankbogen verteilten sich die Teilnehmer meist in Dreiergruppen auf 24 Stände. Ein Wechsel erfolgte, wenn jeder Schütze der Gruppe seine drei Pfeile geschossen hatte. Anders als bei der Wertung auf der Bogenwiese oder in der Halle zählen beim Feldbogenwettkampf die Treffer ins Gold nur 5 oder 6 Ringe. Bergauf, bergab dem Gelände angepasst, waren vier verschiedene Scheibengrößen zu treffen. Unterschiedliche Entfernungen zwischen fünf und 60 Metern mussten geschätzt werden.

Wenngleich auch die alten Hasen unter den Schützen die Distanz be-

rechnen, so landen doch immer wieder Pfeile neben der Zielaufgabe, die 20 bis 80 cm im Durchmesser betragen kann. Bei zwölf der Zielaufgaben war die Entfernung bekannt. Dabei holten einige der Schützen ihre Notizzettel aus dem Rucksack, um die Einstellungen am Visier anzupassen.

Für alle Schützen war das Auf und Ab im Gelände genauso erschwerend wie das Licht- und Schattenspiel zwischen den Bäumen. Jeder Schütze muss innerhalb von drei Minuten seine Pfeile lösen. Für die Wegstrecke selbst gab es keine Zeitvorgabe.

An beiden Tagen war die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit eine Belastung für die Sportler. Pausen konnten die Gruppen nach eigenen Ermessen einlegen. Die Organisatoren hatten neben den beiden Verpflegungsstationen auf der Strecke auch Mineralwasserkästen deponiert, die Schützen mussten deshalb nicht zusätzliches Gewicht mitschleppen.

Angelika Promberger vom BSC Schnaittach hatte mit den Einstel-

lungen an ihren Recurvebogen fast bis zur Hälfte des Parcours erhebliche Probleme. Erst danach lag die Trefferquote bei ihrer gewohnten Ringzahl. Durch das fehlende Training hatte auch Vereinskameradin Susanne Schlund mit ihrem Blankbogen nicht die zunächst erhofften Ringzahlen geschossen.

Der Blankbogen kommt ursprünglichen Form des Bogenschießens sehr nahe. Die Schützen lösen ihre Pfeile ohne eine Visiereinrichtung im Gegensatz zu den Sportschützen in den Recurve- und Compoundbögenklassen.

Gleich mit den ersten Scheibenständen im Gelände hatte Schlund, die stellvertretende Vereinsvorsitzende des BSC Schnaittach, mit schwierigen Schüssen bergab im 45-Grad-Winkel zu kämpfen. Von den ersten drei Pfeile bei Wettkampfbeginn traf nur ein Pfeil die Zielaufgabe. Erst bei ihrer zehnten Station konnte Schlund ihren ersten Pfeil mitten ins Gold setzen. Mit ihr in der Dreiergruppe war Hedi Mittermaier aus Traunreut, die bei den World Games 2005 im deutschen Feldbogenteam mit dem Recurvebogen schoss.

### **Pfeil war unauffindbar**

Besonders gefallen hat den Schützen das Ziel über den kleinen Weiher. Nicht so begeistern konnte sich Schlund, denn einer ihrer Pfeile flog über die Zielaufgabe hinaus und fand sich nicht mehr.

Das Feldbogenschießen ist die anspruchsvollste Disziplin im Bogensport. Ein Vergleich kann nur erfolgen, wenn alle Schützen den selben Parcours durchlaufen. Daher sind Ringzahlen aus anderen Bundesländern nur bedingt vergleichbar. Die Strecke in Bronn war nach der Einschätzung von erfahrenen Schützen sehr anspruchsvoll aufgebaut.

Die Deutsche Meisterschaft Feldbogen findet Ende Juli in Trier statt.